

## Abschnitt 1: Einführung

- A. Lernziele

## Abschnitt 2: Finanzierungsvereinbarung

- A. Wer übernimmt die Kosten für die Anbindung der Praxen an die TI?

## Abschnitt 3: Prozess der Installationsvorbereitung

- A. Prozessablauf
- B. Zusammenfassung

## Abschnitt 4: Wichtige Vorkenntnisse zur Vorbereitung der Installation

- A. Die sichere Lieferkette
- B. Anbindungsszenarien
- C. Informationsmodell der Praxis
- D. Betriebsarten des Konnektors
- E. Sichere Betriebsumgebung
- F. Hinweise zur Netzwerkkonfiguration
- G. Überprüfen Sie Ihr Wissen

## Abschnitt 5: Schluss

- A. Mitwirkende
- B. Weiterführende Literatur
- C. Fast geschafft

## Abschnitt 1: Einführung

Bevor eine Arztpraxis an die Telematikinfrastruktur angeschlossen werden kann, müssen von den Beteiligten einige Vorbereitungen getroffen werden. Als Dienstleister vor Ort sind Sie die direkte Kontaktperson für die Praxis und müssen die Installation dort koordinieren. In dieser Lerneinheit erfahren Sie, wie Sie die Vorbereitungen hierfür treffen können.

### Lernziele

Nachdem Sie diese Lerneinheit absolviert haben, sollten Sie folgende Fähigkeiten erworben haben:

1. Sie können die Checklisten zur Vorbereitung der Installation gezielt einsetzen.
2. Sie können die verschiedenen Anbindungsszenarien und Betriebsarten des Konnektors unterscheiden und die Netzkonfiguration für die TI mit der Praxis festlegen.
3. Sie können das Informationsmodell der Praxis für die Vorkonfiguration des Konnektors definieren.
4. Sie können die Anbindung eines Leistungserbringers an die Telematikinfrastruktur planen.

# Vorbereitung der Installation

## Abschnitt 2: Finanzierungsvereinbarung

### Wer übernimmt die Kosten für die Anbindung der Praxen an die TI?

Leistungserbringer müssen nicht selbst für die Anbindung ihrer Praxen an die TI aufkommen. Nach den gesetzlichen Vorgaben sind die Krankenkassen verpflichtet, die Kosten für die Erstausrüstung der Praxen und den laufenden Betrieb in voller Höhe zu übernehmen. Die Erstattung des Aufwands für die Telematikinfrastruktur ist abhängig von der Praxisgröße, der Praxisform und der Anzahl der Praxisstandorte. Jede Praxis erhält gemäß den festgelegten Sätzen aus der Finanzierungsvereinbarung eine Erstausrüstungspauschale je Standort, die u.a. die Kosten für den Konnektor und (je nach Praxisgröße) für ein bis drei Kartenterminals sowie eine Pauschale für laufende Betriebskosten umfasst. Unter „Ressourcen“ finden Sie die genaue Darstellung der Finanzierung für Arzt- und Zahnarztpraxen.

## Abschnitt 3: Prozess der Installationsvorbereitung

Zur Veranschaulichung des Prozesses zur Installationsvorbereitung werden wir Ihnen diesen im Folgenden Schritt für Schritt beschreiben.

### Prozessablauf

#### 1. Checklisten

Für eine erfolgreiche und reibungslose Anbindung der Praxis an die Telematikinfrastruktur ist eine Vorprüfung der organisatorischen und technischen Voraussetzungen für den Anschluss notwendig.

Hierfür stellt der Zugangsdienstleister verschiedene Checklisten zur Verfügung.

Die Checkliste zur Vorbereitung der TI-Anbindung muss dabei von der Praxis im Vorfeld der Installation ausgefüllt werden und dem Dienstleister vor Ort (DVO), der die Installation vornimmt, zur Verfügung gestellt werden.

Stellen Sie sicher, dass Sie die ausgefüllte Checkliste von der Praxis mit einem zeitlichen Vorlauf zum Installationstermin von mindestens 8 Wochen erhalten, da gegebenenfalls noch notwendige Vorbereitungen (z. B. Verkabelung, Bestellung des Internetanschlusses oder Update des Praxisverwaltungssystems (PVS)) im Vorfeld der TI-Anbindung durch die Praxis getroffen werden müssen.

Für den Fall, dass Sie als DVO die Praxis sehr gut kennen und Ihnen alle notwendigen Parameter für die TI-Anbindung bekannt sind, kann ggf. auf das Vorausfüllen der Checkliste zur Vorbereitung durch die Praxis verzichtet werden. In diesem Fall kann es eventuell ausreichen, den Termin zur Vorbesprechung mit der Praxis per Telefon oder Videokonferenz durchzuführen. Bei dem Erstgespräch sollte der zuständige Systembetreuer der Arztpraxis vor Ort sein, falls Sie als DVO das nicht selbst sind.

#### 2. Terminvereinbarung mit der Praxis

Auf der Basis der Informationen aus der Checkliste können Sie den Termin für die Vorbesprechung der TI-Anbindung mit der Praxis vereinbaren.

Hierfür sollte, je nach Praxiskomplexität, eine Dauer von ein bis zwei Stunden eingeplant werden.

Versenden Sie mit der Terminbestätigung auch einen Hinweis auf den notwendigen Zugang zu Netzwerkgeräten (z. B. Internet-Router) in der Praxis zur Vorbereitung der Netzwerk-Konfiguration.

#### 3. Abstimmung der Checkliste mit der Praxis während der Vorbesprechung

Ziel der Abstimmung der Checkliste ist es, dass Sie ein klares Verständnis der Praxissituation im Hinblick auf die TI-Anbindung erlangen und die Praxis die Anforderungen und

# Vorbereitung der Installation

Voraussetzungen für die TI-Installation versteht.

Die vorausgefüllte Checkliste wird gemeinsam mit der Praxis durchgesprochen und fehlende Informationen werden in der Checkliste ergänzt.

Die ergänzte Checkliste sollte von der Praxis per Unterschrift bestätigt werden.

## 4. Festlegung der Konfigurationsparameter

Stimmen Sie die notwendigen Konfigurationsparameter mit der Praxis ab.

Diese sind in der Vorbereitungsscheckliste für den DVO aufgeführt.

Dazu gehören unter anderem das Anbindungsszenario, die gewünschte Betriebsart des Konnektors, die Netzwerkkonfiguration und die Festlegung des Informationsmodells der Praxis.

## 5. Überprüfung der Installationsvoraussetzungen

Überprüfen Sie die Installationsvoraussetzungen anhand der Checkliste.

Falls die Voraussetzungen nicht erfüllt sind, muss die Praxis zunächst (ggf. durch Beauftragung von Dritten) dafür sorgen, dass alle notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Sobald dies geschehen ist, müssen Sie darüber informiert werden. Wichtige Punkte sind hierbei insbesondere:

- Ist ein geeigneter Internetanschluss vorhanden?
- Existiert ein zugriffsgeschützter Aufstellungsort für den Konnektor gemäß den Vorgaben zur sicheren Betriebsumgebung?
- Entspricht die Netzwerkverkabelung der Praxis den Vorgaben?
- Sind die notwendigen Steckdosen und Netzwerkdosen an allen Aufstellungsorten von Kartenterminal und Konnektor vorhanden?
- Ist das TI-Update für das Praxisverwaltungssystem an allen notwendigen Arbeitsplätzen installiert?

## 6. Vorbereitung der Konfiguration des Konnektors

Liegen alle notwendigen Informationen (Checkliste, Konfigurationsdaten, Installationsvoraussetzungen) vor, kann die Vorkonfiguration für die Installation erstellt werden.

Die Durchführung der Vorkonfiguration erfolgt in einem Konfigurations-Management-Tool, das der Zugangsdienstanbieter zur Verfügung stellt. Gegebenenfalls kann die Vorkonfiguration auch schon direkt in der Praxis über das Tool erfolgen.

Nach Fertigstellung der Vorkonfiguration kann eine Konfigurationsdatei über das System erstellt werden und durch den DVO heruntergeladen werden. Diese Konfigurationsdatei wird später bei der Installation in den Konnektor eingespielt, um die Installationsdauer zu verkürzen.

## 7. Terminvereinbarung für die Installation

Nachdem die Voraussetzungen für die Installation überprüft und erfüllt sind, kann mit der Praxis ein Termin für die Installation vereinbart werden.

Versenden Sie an die Praxis eine Terminbestätigung mit Datum und Uhrzeit sowie mit den notwendigen Mitwirkungspflichten bei der Installation.

Zusätzlich ist der geplante Installationstermin dem Zugangsdienstanbieter schriftlich mitzuteilen.

## 8. Auslösung der logistischen Prozesse

Entsprechend dem Installationstermin können die notwendigen Logistikprozesse ausgelöst werden. Hierzu zählen die Bestellung und der Versand von Konnektor, Kartenterminal und g-SMC-KT gemäß den Vorgaben zur sicheren Lieferkette über die entsprechenden Logistiksysteme des Zugangsdienstanbieters durch den DVO.

Für die Freischaltung des VPN-Zugangsdienstes ist die Vertragsnummer (Contract-ID) des VPN-Zugangsdienstbetreibers für die zu installierende Praxis anzufordern.

# Vorbereitung der Installation

Bei Bedarf informiert der DVO die Praxis über den notwendigen Bestellprozess der SMC-B. Im zahnärztlichen Bereich muss die Bestellung der SMC-B durch die Praxis über einen geschützten Bereich des Portals der Kassenzahnärztlichen Vereinigung durchgeführt werden, von dort erfolgt die Weiterleitung zum Portal des Vertrauensdienstanbieters. Im Bereich der sonstigen Leistungserbringer erfolgt die Bestellung durch die Praxis direkt über das Antragsportal eines zugelassenen Vertrauensdienstanbieters.

## Zusammenfassung

Bevor Sie die **Installation** vornehmen können, müssen viele Vorbereitungen getroffen werden. Die ausgefüllten **Checklisten** müssen vorliegen, alle notwendigen **Konfigurationsdaten** müssen bekannt sein und die **Installationsvoraussetzungen** müssen erfüllt sein. Liegen alle notwendigen Informationen vor, kann die **Vorkonfiguration** des Konnektors für die Installation erfasst werden und ein **Installationstermin** vereinbart werden. Parallel dazu können Sie die notwendigen **Logistikprozesse** auslösen.

## Abschnitt 4: Wichtige Vorkenntnisse zur Vorbereitung der Installation

Der folgende Abschnitt beinhaltet wichtige Informationen, die im Rahmen der Vorbereitung der Installation vonnöten sind.

### Die sichere Lieferkette

Der Versand und die Lagerung von Konnektor, Kartenterminals und g-SMC-KT muss über eine sichere Lieferkette erfolgen. Das Grundprinzip ist hierbei, dass unbefugte Personen keinen Zugriff auf das Transportgut haben. Hierzu ist vorgeschrieben, dass Lager- und Transportbereiche für diese Lieferungen separat verschließbar sein müssen und zu jeder Zeit nur einem befugten Personenkreis zugänglich sind.

Der Prozess der sicheren Lieferkette wird im Folgenden am Beispiel des Konnektors dargestellt.

1. Der Versender kündigt dem Empfänger die Lieferung an (Datum, Uhrzeit der Anlieferung, Name der Spedition und Umfang der Lieferung sowie die Seriennummer des Konnektors oder eine Liste der Seriennummern). Der Versender hält diese Information in seinen Systemen vor.
2. Der Versender informiert den Empfänger über die Pflicht zur Rückmeldung an den Versender bei Nichtlieferung.
3. Der Versender schickt per sicherem Transport die angekündigte Lieferung an den Empfänger.
4. Der Empfänger prüft die Lieferung auf Vollständigkeit und Unversehrtheit.
5. Falls eine Verpackung defekt ist, werden die defekten Kartons mit Inhalt an den Versender zurückgeschickt.
6. Falls die Lieferung unvollständig ist, informiert der Empfänger spätestens 12 Stunden nach der angegebenen Lieferzeit den Versender.
7. Der Versender stellt Nachforschungen zum Verbleib der Lieferung an und benachrichtigt nach Ablauf von zwölf Stunden *secunet*, wenn der Verbleib nicht geklärt werden konnte.
8. *secunet* führt eine Sperrung der gSMC-K der Konnektoren durch, bei denen die sichere Lieferkette unterbrochen wurde.
9. Planmäßige und unbeschädigte Lieferungen werden vom Empfänger in einem sicheren Bereich gelagert. Der Empfänger hält die Information in seinen Systemen fest.

# Vorbereitung der Installation

Die Vorgaben zur sicheren Lieferkette einschließlich der Kommunikationsregeln greifen auch bei mehreren nachgelagerten Versendern/Empfängern, z. B. wenn die Versandstücke von einem Erst-Empfänger (z. B. Zentrallager des DVO) zu einem weiteren Empfänger versandt werden. Die Konnektoren müssen auch während des Transports durch den DVO zum Installationstermin entsprechend gegen Zugriffe bzw. Manipulation geschützt werden. Weitere Vorgaben zur sicheren Lieferkette, z. B. zum Versand der Konnektoren, finden bei dem eigentlichen Transport durch Sie, in der Rolle des DVO, keine Anwendung.

## Anbindungsszenarien

Das integrierte Online-Szenario ist das Standard-Szenario für die Anbindung der Arztpraxis an die TI. Im Online-Szenario ist der Konnektor sowohl mit dem Primärsystem der Praxis als auch mit der TI und, je nach Konfiguration, mit den Bestandsnetzen (z. B. SNK) sowie dem Secure Internet Service (SIS) verbunden. Das Primärsystem der Praxis ist hierbei durch hohe Sicherheitsvorkehrungen optimal geschützt und kann alle Anwendungen der Telematikinfrastruktur nutzen.

Im Standalone-Szenario mit physischer Trennung besteht keine Netzanbindung des Primärsystems an die TI. Es kommen ein zusätzlicher Konnektor und ein zusätzliches Kartenterminal zum Einsatz. Die Online-Prüfung erfolgt über den Konnektor mit Netzzugang. Das Praxisnetz ist nicht mit dem Online-Konnektor der Telematikinfrastruktur verbunden. Somit ein unerlaubter Zugriff von außen auf das Praxisnetz nicht möglich.

## Informationsmodell der Praxis

Zur Vorbereitung der Installation müssen mit der Praxis die Konfigurationsparameter des Informationsmodells festgelegt werden.

Die notwendigen Parameter sind in der Checkliste für den DVO aufgeführt.

Für die Abbildung des Informationsmodells der Praxis ist im Konnektor die Konfiguration des Clientsystems, der verwendeten Mandanten und der vorhandenen Arbeitsplätze für die TI notwendig.

Dazu ist jeweils eine eindeutige Identifikation in der Konnektorkonfiguration zu definieren (Mandant-ID, Client-System-ID und Workplace-ID).

Jedem Mandanten muss eine SMC-B zugeordnet werden. Zudem müssen den Mandanten alle Kartenterminals zugewiesen werden, die von dem Mandanten genutzt werden.

Den Arbeitsplätzen müssen alle von diesem Arbeitsplatz aus verwendeten lokalen oder entfernten Kartenterminals zugewiesen werden.

Zudem benötigt der Konnektor vom Primärsystem die Angabe des Kontextes, aus dem heraus die Aufrufe erfolgen, um Aufrufberechtigungen überprüfen zu können.

Ein Aufrufkontext beschreibt eine gültige Kombination aus Clientsystem, Mandant und Arbeitsplatz.

Alle möglichen Aufrufkontexte müssen ebenfalls im Konnektor konfiguriert werden.

**Wichtig: Für das korrekte Zusammenspiel zwischen dem Clientsystem und dem Konnektor müssen die Identifikatoren für Clientsystem, Mandant, Arbeitsplatz und die möglichen Aufrufkontexte in beiden Systemen übereinstimmen.**

## Betriebsarten des Konnektors

Der Konnektor kann in zwei verschiedenen Betriebsarten im Netzwerk der Praxis integriert werden. Im Reihenbetrieb und im Parallelbetrieb. Im Folgenden werden 3 verschiedene Varianten dargestellt:

- im Reihenbetrieb,

# Vorbereitung der Installation

- im Reihbetrieb mit Netztrennung und
- im Parallelbetrieb.

Alle Varianten haben eigene Anwendungsszenarien.

## Reihbetrieb

Die Betriebsart Reihbetrieb eignet sich für Praxen mit einfacher Netzwerkstruktur, die bisher keinen Internetanschluss hatten bzw. die das Internet nur über den Secure Internet Service (SIS) nutzen möchten. Hierbei befinden sich alle Komponenten im selben Praxisnetz (LAN) und der Konnektor wird als Default-Gateway für jegliche IP-Kommunikation aus dem lokalen Netzwerk eingesetzt. Der Konnektor übernimmt das Routing der Kommunikation über das Internet Access Gateway (IAG) zum SIS und in die TI. Durch die integrierte Firewall des Konnektors und den Secure Internet Service wird das LAN vor unautorisierten Zugriffen von außen geschützt.

## Reihbetrieb mit Netztrennung

Der Reihbetrieb mit Netztrennung kann in Praxen zum Einsatz kommen, die auf zusätzliche Internetdienste wie z. B. Internet-Telefonie oder Wartezimmer-TV angewiesen sind. Hier wird das bestehende Netzwerk, in das der Konnektor integriert werden soll, segmentiert und es wird ein dedizierter Router als Default-Gateway für die Client-Systeme genutzt. Der Konnektor wird als zusätzliches Gerät in das Netzwerk integriert und dem Router als Gateway für den sicheren Internetzugang und für den Zugang zur Telematikinfrastruktur bekanntgemacht.

Die Konfiguration der Client-Systeme im LAN 2 kann unverändert bleiben, wobei die Komponenten aus LAN 2 direkt über den Router auf das Internet zugreifen können.

Durch die integrierte Firewall des Konnektors ist das LAN 1 vor Zugriffen aus dem Internet und aus dem LAN 2 geschützt.

## Parallelbetrieb

Wenn bereits eine komplexere Infrastruktur mit Internetzugang für Arbeitsplätze in der Praxis vorhanden ist, kann der Konnektor so in das Netzwerk integriert werden, dass Bestandsanwendungen bestehende Kommunikationswege weiternutzen können.

Für die Clientsysteme muss in diesem Szenario je nach individuellem Anforderungsprofil entschieden werden, ob das jeweilige Clientsystem über die Telematikinfrastruktur kommunizieren können und den gesicherten Internetzugang (SIS) nutzen soll. **Wenn außer über den Konnektor weitere Anbindungen des lokalen Netzwerks an das Internet genutzt werden, kann dies zu Sicherheitsrisiken führen.** Alle Client-Systeme und das Netzwerk müssen hierbei mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen gemäß den einschlägigen Normen und Standards (siehe auch [www.bsi.de](http://www.bsi.de)) gesichert sein.

## Sichere Betriebsumgebung

Unabhängig vom Anbindungsszenario und der Betriebsart müssen Sie bei der Einrichtung des Konnektors folgende Punkte berücksichtigen:

- Der Konnektor muss in einer Umgebung aufgestellt werden, die ihn vor dem physischen Zugriff von Unbefugten schützt und zu der nur autorisierte Personen (wie das Praxispersonal) Zugang haben, z. B. in einem nicht-öffentlichen abschließbaren Praxisraum oder einem verschließbaren Schrank (IT-Schrank).
- Die organisatorischen Maßnahmen in der Umgebung müssen darüber hinaus sicherstellen, dass ein Diebstahl des Konnektors oder Manipulationen am Gerät rechtzeitig erkannt werden.
- Weisen Sie die Anwendenden in der Praxis darauf hin, dass der Konnektor regelmäßig



# Vorbereitung der Installation

auf Manipulationen geprüft werden sollte und ein Diebstahl des Gerätes sofort gemeldet werden muss.

## Hinweise zur Netzwerkkonfiguration

Damit alle Komponenten (Konnektor, Kartenterminals, Clientsystem) miteinander kommunizieren können, muss die Praxis über ein kabelgestütztes Netzwerk verfügen. Nutzen Sie bei Telematik-Produkten keine Funknetzwerke.

Das Netzwerk muss unter anderem folgende technische Anforderungen erfüllen:

- Nutzung von Datenkabeln Typ Cat6 oder Cat7,
- ein abgeschlossener Bereich für IT-Infrastrukturkomponenten,
- sternförmig verlegte Datenkabel zu jedem Arbeitsraum und
- vorhandene Datendosen an Aufstellungsorten von Konnektor und Kartenterminal.

Für die optimale Installation, Nutzung und Wartbarkeit des Zugangs der Praxis zur TI sollten die IP-Adressen des Netzwerks der Praxis statisch konfiguriert werden, zumindest für die TI-Komponenten. Zusätzliche Geräte können über einen definierten DHCP-Adressbereich dynamisch IP-Adressen beziehen.

Die technischen Anforderungen an die Netzwerkkonfiguration werden vom Zugangsdienstanbieter in einem separaten Dokument zum Download bereitgestellt. Hier haben wir Ihnen ein Schema für eine beispielhafte Netzwerkkonfiguration mit statischen und dynamischen Adressbereichen erstellt.

## Überprüfen Sie Ihr Wissen

### Tabelle

Hier sehen Sie eine Tabelle, die die Eigenschaften der verschiedenen Betriebsarten veranschaulicht.

Ergänzen Sie in der letzten Zeile die Empfehlung für die entsprechende Praxis-IT-Umgebung, indem Sie den entsprechenden Text in die richtige Zelle der Tabelle ziehen.

Feedback:

Bei richtiger Zuordnung: „Sehr gut. Sie haben richtig eingeschätzt, welche Variante der Betriebsart in welcher Praxis-IT-Umgebung eingesetzt werden sollte.“

Bei falscher Zuordnung: „Das war leider nicht korrekt. Versuchen Sie es noch einmal.“

### Zuordnung

Ordnen Sie die drei Varianten der Betriebsarten den passenden Abbildungen zu.

## Abschnitt 5: Schluss

Haben Sie die Lernziele erreicht?

1. Sie können die Checklisten zur Vorbereitung der Installation gezielt einsetzen.
2. Sie können die verschiedenen Anbindungsszenarien und Betriebsarten des Konnektors unterscheiden und die Netzkonfiguration für die TI mit der Praxis festlegen.
3. Sie können das Informationsmodell der Praxis für die Vorkonfiguration des Konnektors definieren.
4. Sie können die Anbindung eines Leistungserbringers an die Telematikinfrastruktur planen.

## Mitwirkende

Dr. Christian Ummerle

Arzt und Medizininformatiker. Ist seit mehr als 25 Jahren in verschiedenen leitenden Positionen

# Vorbereitung der Installation

im Bereich der IT im Gesundheitswesen tätig. Seit 2007 beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit Themen der Telematikinfrastruktur. Von 2010 bis 2017 war er Projektleiter für den GKV-Spitzenverband für das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM) bei der gematik, das mit der erfolgreichen Erprobung des VSDM abgeschlossen wurde. Er ist Mitgründer und Prokurist der eHealth Experts GmbH. eHealthExperts ist eines der führenden Unternehmen in Deutschland für die Entwicklung und Testung von Informationssystemen in der Telematikinfrastruktur.

Robert Rath

war als examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger über sieben Jahre in der stationären Pflege an der Berliner Charité beschäftigt. Dort arbeitete er im Fachbereich Hämatologie und Onkologie und war spezialisiert auf die Versorgung von chronischen Wunden und die praktische Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten. Zusätzlich hat Herr Rath drei Jahre lang Gesundheitswissenschaften an der Charité studiert und den akademischen Grad Bachelor of Science erworben.

## Weiterführende Literatur

Details zur Finanzierungsvereinbarung von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung:

<http://www.kbv.de/html/30719.php>

Details zu Verträgen und Abkommen von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung:

<http://www.kzbv.de/vertrage-und-abkommen.70.de.html>

Glossar der Telematikinfrastruktur der gematik:

[https://fachportal.gematik.de/fileadmin/user\\_upload/fachportal/files/Spezifikationen/Methodische\\_Festlegungen/gemGlossar\\_V400.pdf](https://fachportal.gematik.de/fileadmin/user_upload/fachportal/files/Spezifikationen/Methodische_Festlegungen/gemGlossar_V400.pdf)

Leitfaden für die Anforderungen an Hard- und Software in der Praxis der Kassenärztlichen Bundesvereinigung:

[http://www.kbv.de/media/sp/KBV\\_ITA\\_SIEX\\_Anforderungen\\_Praxis.pdf](http://www.kbv.de/media/sp/KBV_ITA_SIEX_Anforderungen_Praxis.pdf)

Webseite der Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH (gematik)

<https://www.gematik.de/>

## Fast geschafft

Schließen Sie dieses Fenster, um zur Relias-Plattform zurückzukehren.

## Überprüfung

1. Definieren Sie den Zeitraum, der zwischen der Rücksendung der Checklisten von der Praxis und dem eigentlichen Installationstermin im Idealfall liegen sollte?

8 Wochen

4 Wochen

2 Wochen

1 Woche

2. Benennen Sie das Prinzip der sicheren Lieferkette?

Unbefugte Personen dürfen zu keiner Zeit Zugriff auf die Komponenten der Lieferung haben.

Die Komponenten der Lieferung sollen vor Bruchschaden geschützt werden.

Die Mitarbeitenden der Lieferdienste sollen vor möglichen Gefahren, die von den Komponenten der Lieferung ausgehen, geschützt werden.



# Vorbereitung der Installation

Es soll vollkommen ausgeschlossen werden, dass die Lieferung sich verzögert.

3. Entscheiden Sie sich für eine passende Betriebsart in der beschriebenen Praxis-IT-Umgebung:  
„Die Arztpraxis hat bereits ein komplexes und gut funktionierendes Netzwerk, das mit einem ausreichenden Sicherheitssystem versehen ist.“

Reihenbetrieb

Parallelbetrieb

Reihenbetrieb mit Netztrennung

Serieller Betrieb

4. Finden Sie die Voraussetzung, die für die Vorkonfiguration des Konnektors nicht erfüllt sein muss.

Der DVO hat ein klares Verständnis der Praxissituation bezogen auf die TI-Anbindung.

Alle Konfigurationsdaten der Praxis müssen bekannt sein.

Alle Installationsvoraussetzungen müssen vorhanden sein.

Die schriftliche Einwilligung zur Vorkonfiguration muss vorliegen.

5. Sie haben das Gefühl, dass Konnektor und Client-System nicht korrekt miteinander kommunizieren. Welche mögliche Fehlerquelle fällt Ihnen ein?

Die IDs für Clientsystem, Mandant, Arbeitsplatz und mögliche Aufrufkontexte stimmen in den Systemen nicht überein.

Der Konnektor ist im Reihenbetrieb angeschlossen, obwohl der Parallelbetrieb besser geeignet wäre.

Das Standalone-Szenario, das in der Praxis genutzt wird, ist nicht korrekt installiert worden.

Die gSMC-KT wurde nicht richtig gesteckt.

## Lernimpulse

LZ	FNr.	Frage / Antwortmöglichkeiten
1	1	Entscheiden Sie sich für eine passende Betriebsart in der beschriebenen Praxis-IT-Umgebung: „Die Arztpraxis hat bereits ein komplexes und gut funktionierendes Netzwerk, das mit einem ausreichenden Sicherheitssystem versehen ist.“
		Reihenbetrieb
		Parallelbetrieb
		Reihenbetrieb mit Netztrennung
		Serieller Betrieb
2	2	Finden Sie die Voraussetzung, die für die Vorkonfiguration des Konnektors nicht erfüllt sein muss.
		Der DVO hat ein klares Verständnis der Praxissituation bezogen auf die TI-Anbindung.
		Alle Konfigurationsdaten der Praxis müssen bekannt sein.
		Alle Installationsvoraussetzungen müssen vorhanden sein.
		Die schriftliche Einwilligung zur Vorkonfiguration muss vorliegen.